

Love and other trouble

~Liebe und andere Schwierigkeiten~ abgeschlossen

Von Blacklady86

Kapitel 13: Wendepunkte

Konnichi Wa

Zu erst einmal muss ich mich entschuldigen, weil das Kap solange auf sich warten ließ. Eigentlich sollte es schon letzte Woche on sein, doch meine Beta-Leserin war zu beschäftigt. *Kopfschüttel*

Ich wollte mich auch ganz Herzlich bei kuris-chan bedanken, die mir für ein längers Kap mehr Zeit ließ. *fg* Nun ich hoffe das es eure Erwartungen erfüllen wird und ich versprech hoch und heilig, das ich das nächste Kap schneller hochladen werde. *Finger hinterm Rücken kreuz*

So das war es aber auch schon von mir, ihr wollt ja schließlich wissen wie es weiter geht. Vielen dank an allen Kommi schreibern und lesern *megaknutscher*

Kapitel 13: Wendepunkte

Mamorus faszinierter Blick glitt über die schwarzen Ledersitze hinweg, zur Minibar und blieb schließlich an einem klein Schalter über seinem Kopf hängen. Neugierig betrachtete er ihn, während er sich fragte, was wohl passieren würde, wenn man ihn betätigte. Sollte er es mal ausprobieren? Vielleicht kam ja ein versteckter Fernseher zum vorschein. Schelmisch grinsend und sie wie ein kleiner Junge freudig, hob Mamoru seine Arm und drückte drauf. Mit einen surrenden Geräusch fuhr die schwarze Wand, die den Fahrerteil vom Rest des Wagens trennte, nach unten und Mamorus Augen wurden groß. Er drückte gleich noch einmal auf den Schalter und die Wand glitt wieder nach oben. Sein grinsen wurde breiter. Auf, zu, auf, zu. He das machte ja richtigen Spaß.

„Der Schalter funktioniert“ murmelte Usagi mit einem leicht genervten Unterton und schlagartig nahm Mamoru die Hand nach unten, woraufhin die Trennwand halb geöffnet zum stehen kam.

„Tut mir Leid“ murmelte er Verlegen und lief rot an, als ihm selber klar wurde wie Kindisch er sich überhaupt benahm. Usagi seufzte, steckte einen Finger in die Akte, die aufgeschlagen auf ihren Schoss lag und beugte sich leicht zu ihm herüber.

„Schon O.K. Du fährst zum ersten mal mit einer Limousine, hab ich recht?“ neckisch sah sie ihn an, während sie mit geübte Sicherheit, den Schalter betätigte, der die Wand wieder schloss. Mamoru schluckte, ihr lieblicher Duft von Pfirsich benebelte seine Sinne und er hatte einige Probleme damit seine Gedanken beisammen zuhalten

und sie nicht in Gefilde driften zulassen, in denen sie momentan nichts zu suchen hatten.

„Ich bin es nicht gewöhnt“ flüsterte er heiser und schluckte noch einmal schwer, um seinen Hals von dem Klos zu befreien, der ihm das Luft holen erschwerte. Usagi lächelte und ließ sich wieder in ihren Sitz zurück fallen. Mamoru atmete erleichtert aus, was Usagi zum Glück entging, seine Selbstsicherheit nahm wieder zu, wenn auch nur minimal.

„Du scheinst ja keine Probleme damit zuhaben. Fährst du immer in einer Limousine herum?“ erkundigte er sich, da ihm kein besseres Gesprächsthema einfallen wollte. Usagi schüttelte lachend den Kopf und schlug die Akte wieder auf.

„Nein, zum Glück nicht. Nur wenn ich Auswärts unterwegs bin, oder bei größeren Anlässen wie zum Beispiel so ein Ball“ erklärte sie, während ihr Blick wieder über die Unterlagen schweifte.

„Willst du mir jetzt erzählen, das du so ein Luxusleben nicht magst“ erkundigte er sich weiter, in der Hoffnung so wenigstens einen kleinen Teil ihre Aufmerksamkeit erhaschen zu können.

„Ich habe nichts gegen Luxus, solange es in einem gewissen Rahmen bleibt“ erwiderte Usagi, ohne auch nur von ihren Unterlagen auszusehen.

„Wie meinst du das?“ fragte Mamoru irritiert. Entweder man lebte in Luxus oder man tat es nicht. Usagi tat es offensichtlich.

Usagi seufzte und schaute auf und gegen jeder seiner Erwartungen, wahr ihr Blick noch nicht einmal genervt, was sein Herz einen kleinen Hüpfen machen ließ.

„Nun ja. Manchmal ist dieses Luxusleben ganz schön und es hat auch viele Vorteile, doch meistens nervt es mich nur. Die meisten Menschen glauben anscheinend, das man, nur weil man Berühmt ist, kein Privatleben mehr hat. Aber das ist falsch, ich bin ein Mensch genauso wie jeder andere auch und genauso möchte ich auch behandelt werden. Von mir aus könnten wir auch in einen Taxi durch die Gegend fahren, es würde mich nicht stören. Doch Aileen ist der Meinung es schadet meinen Image, also sitzen wir jetzt in einer Limousine. Du kannst dich also bei ihr Bedanken“ schloss Usagi mit einem lächeln, das Thema ab und senkte wieder ihren Blick in die Unterlagen.

Mamoru sah sie prüfend von der Seite an. Wiedereinmal musste er erkennen, wie sehr sie sich doch verändert hatte. Wo wahr das ausgeglichene, unschuldige, verträumte Mädchen hin, das ihn mit ihrer Naivität oft zum lachen gebracht hatte? Die Frau die jetzt neben ihm saß, passte nur noch sehr wage und das auch nur vom aussehnen, mit dem Bild, welches er von ihr im Herzen trug, überein. Als er Usagi damals kennen lernte, hatte er niemals geglaubt, das aus ihr eines Tages eine solche Frau werden könnte. Sie wahr nicht nur wunderschön, sondern auch noch Intelligent, Verantwortungsbewusst und Selbstsicher und das wahr es wohl, was ihm an meisten verunsicherte. Natürlich sie war noch immer Temperamentvoll und ihre Wutausbrüche, waren auch nicht ohne. Doch die Art, wie sie ihn nur mit ihren Worten, oder einen Blick aus dem Konzept bringen konnte, ließen die kleine Hoffnung die er hegte doch noch ihr Herz zu gewinnen, fast zu einem nichts zusammen schrumpfen. Hatte er denn überhaupt noch eine Chance bei ihr? Lebte sie nicht mittlerweile in einem Stand, der viel höher lag, als sein eigener. Was konnte er ihr denn schon bieten, was sie nicht ohnehin schon besaß? Sie war Erfolgreich, Reich und konnte ohne Ausnahme jeden Mann haben, den sie sich wünschte und das nur mit einem lächeln. Mamoru fragte sich ernsthaft wie viele Männerherzen, sie allein mit diesen Lächeln gebrochen hatte? Waren es Hunderte oder doch Tausende. Was musste ein Mann tun, um so eine unerreichbare Erscheinung, als sein eigen bezeichnen zu dürfen?

Ein surrendes Geräusch holte Mamoru aus seinen Gedanken und schnell hob er abwehrend die Hände, als Usagi mit einem genervten Stöhnen den Kopf hob. Er hatte nichts Berührt. Die Trennwand glitt ganz nach unten und ein lächelnder Herr Himada steckte den Kopf hindurch.

„Ach Miss Usagi, mir ist grade eingefallen, das ich sie noch ganz Herzlich von meinem Vater grüßen soll“ schlagartig hellte sich Usagis Mine auf.

„Von Leon. Wie geht es ihm?“ seit der alte Mann vor einen Jahr in den Ruhestand getreten war und somit seinen Platz seinen Sohn überlassen hatte, hatte sie nur noch selten etwas von ihm gehört. Usagi vermisste den Altenkautz mit seinem trockenen Englischen Humor, doch sie gönnte ihm auch die Ruhe, die er jetzt in seinem Haus in England genießen konnte.

„Hervorragend, er beschwert sich nur das er jetzt zu viel Zeit hat. Ich schlug ihm ja vor zu mir und meiner Familie zu ziehen, doch er meinte wir Japaner seine ihm zu spröde“ Usagi lachte hell auf und Mamoru konnte nicht verhindern, das er einen kleinen Stich der Eifersucht verspürte, da es ein andere Mann schaffte sie so fröhlich zustimmen.

„Das ist Typisch Leon, er ist einfach nicht Glückliche, wenn er nichts zum meckern hat. Er fehlt mir“ beteuerte Usagi aufrichtig.

„Sie fehlen ihm auch. Immer wenn wir mit einander Telefonieren redet er pausenlos von ihnen“ Usagi zog eine Grimasse.

„Ich leugne alles was er gesagt hat. Glauben sie ihm kein Wort“ kicherte sie vergnügt.

„Ja das glaube ich auch. Er hat mal wieder maßlos Untertrieben“ er zwinkerte ihr zu, bevor er sich wieder in seinen Sitz umdrehte, doch als er nach vorne schaute, verschwand schlagartig die Fröhlichkeit aus seinem Gesicht.

„Sofort Anhalten“ befahl er dem Fahrer, der daraufhin so plötzlich auf die Bremse drückte, das Usagi und Mamoru ein kleines Stück aus ihren Sitz gehoben wurden.

„Was ist denn los?“ verlangte Usa zu erfahren, während sie sich nach vorne lehnte um selbst einen Blick nach draußen zu werfen.

„Parasiten“ erklärte Herr Himada und der Blick der Blondes verfinsterte sich.

„Verdammt, woher haben die gewusst, das ich hier bin?“

„Parasiten?“ fragte Mamoru irritiert.

„Das sind kleine lästige Wanzen, die nichts besseres zu tun haben, als mit ihren Lügen das Leben von unschuldigen Bürgern zu Hölle zumachen“ meinte Herr Himada wutschnaubend, was Mamoru sehr viel weiter brachte.

„Haben sie uns schon gesehen?“ erkundigte sich Usagi.

„Nein, sieht nicht danach aus“

„Wie weit ist es noch?“

„Nicht mehr weit. Sehen sie den Frisursalon, die Straße runter...“ Usagi folgte seiner ausgesteckten Hand und nickte. Doch sie sah noch mehr als nur den Laden, sie sah auch den Mann der seine Post in den Briefkasten steckte oder den, der sich auf der anderen Straßenseite ein Eis kaufte, ein weiter warf seinen Müll weg. Unauffällig für jeden normalen Betrachter, der nicht genau hinschaute. Doch Usagi schaute genau hin und sie erkannte ihre Gemeinsamkeit, sie alle hatten eine Kamera bei sich.

„...daneben ist das Studio. Was wollen sie jetzt tun?“ Usagi überlegte einen Moment, würde sie jetzt weiter fahren, würde ihr Gesicht morgen in jeder bekannten Klatschpressen sein. Etwas auf das sie gut und gern verzichten konnte.

„Gibt es einen Hintereingang?“ bedauernd schüttelte Herr Himada den Kopf und Usa seufzte schwer. Wäre ja auch zu einfach gewesen. Sie schaute zu Mamoru, der Verunsichert zu sein schien und dann wieder zur Straße. In Gedanken ging sie ihre

Möglichkeiten durch, die wie sie feststellen musste nicht sehr viele waren. Schließlich seufzte sie noch einmal, griff nach ihre Handtasche und kippte den ganzen Inhalt auf dem Sitz aus.

„Was machst du da?“ fragte Mamoru überrascht und staunte über den ganzen Krempel, den eine Frau so mit sich herum schleppte.

„Nach was sieht´s denn aus? Ich suche etwas was meine Ruf rettet“ entgegnete Usagi und verdrehte die Augen.

„In deiner Handtasche?“ fragte Mamoru verblüfft.

„Nein, im Kofferraum. Natürlich in meiner Handtasche“ knurrte Usagi gereizt, griff sich ein Zopf gummi und band ihre Haare. Schließlich steckte sie, sie noch mit einer Spange hoch, so das ihr fast bodenlanges goldblondes Haar nur noch bis zum Nacken reichte.

„So sie fahren jetzt ein paar Runden um den Block, während ich versuche mich an diesen Gesindel vorbei zuschleichen. Wir treffen uns in 10 Minuten im Studio. Sollen diese Typen von mir aus doch ein leeres Auto fotografieren“ Herr Himada nickte einverstanden und Usagi räumte schnell ihre Sachen zurück in die Tasche, bevor sie aus den Wagen stieg. Unschlüssig saß Mamoru auf seinen Platz, nicht wissend was er jetzt zu tun hatte und als er sich nach etlichen Sekunden noch immer nicht bewegt hatte, verlor Usagi ihre Geduld.

„Mamoru, wenn dir dein guter Ruf als Arzt wichtig ist, dann steig jetzt aus diesen verdammten Wagen“ fauchte sie, was Mamoru dazu veranlasste die Tür aufzureißen und beinahe panisch aus dem Auto zuspringen. Kopfschüttelnd schloss Usagi die Autotür und der Wagen fuhr davon.

„Auffälliger ging´s wohl nicht was? Na ja, wollen wir hoffen das du ein besser Schauspieler bist“

Usagi kam auf ihn zu und Mamoru schwante auf einmal übles.

„Was soll ich denn Schauspielern?“ fragte er zaghaft, zu allen Göttern flehend das sie nicht das aussprechen würde, was er befürchtet. Ihr schelmisches und verschlagenes Grinsen, ließen seine Hoffnung wie ein Kartenhaus in sich zusammen fallen.

„Ein Liebespaar natürlich“ erklärte sie mit zuckersüßer Stimme und er hätte alles dafür gegeben, wenn sie diese Worte doch nur ehrlich gemeint hätte. Wie selbstverständlich hackte sie sich bei ihm unter und zerrte ihn beinahe schon den Weg entlang.

„Wieso müssen wir das überhaupt machen?“ es war der verzweifelte Versuch, die Schlinge sie sich fester um seine Hals zog, abzustreifen.

„Oh Gott Mamoru, bist du so blind oder tust du nur so? Sieh dich noch mal um“ er folgte ihre Aufforderung, doch konnte er beim besten willen, nichts auffälliges entdecken.

„Was soll ich denn sehen? Sieht alles normal aus“ meinte er schließlich und Usagi unterdrückte den Impuls sich die Haar zu raufen. Stattdessen schmiegte sie sich noch dichter an ihm, als sie an dem Mann am Briefkasten vorbei gingen, was bei Mamoru ein angenehmes kribbeln im Margen verursachte.

„Hier wimmelt es grade zu von Klatschreportern, willst du etwa dein Foto morgen in jeden bekannte Lügenblatt sehen?“

„Nein, nicht unbedingt. Doch ich dachte auf diesen Ball werden ohnehin Reporter auftauchen. Ist es denn da nicht vollkommen egal, ob man uns jetzt zusammen fotografiert oder später“ flüsterte Mamoru genauso leise zurück, wie sie es getan hatte.

„Nein, das ist es nicht. Die Leute auf dem Ball sind angesehene Reporter, doch die hier sind einfach nur Parasiten. Sie schreiben einfach was ihnen in den Kram passt und dabei ist es ihnen vollkommen egal, wessen Karriere sie grade ruinieren“

„Übertreibst du nicht ein wenig?“ fragte Mamoru skeptisch.

„Oh ganz sicher nicht. Ich habe sie ja schon oft genug verklagt“ überrascht schaute er sie an, doch bevor er auch nur die Gelegenheit hatte, diese Information wirklich zu verarbeiten, blieb Usagi plötzlich stehen.

„Mist“ fluchte sie leise und je eher Mamoru sich versah, drückte sie ihn dichter an die Häuserwand und schmiegte sich eng an ihn. Enger als Mamoru lieb war.

„Was tust du?“ hauchte er überrascht, an ihrem Ohr.

„Der Reporter auf der anderen Straßenseite, er kommt auf uns zu. Tu doch was“ flehte sie leise und vergrub ihr Gesicht, in sein Hemd.

„Was soll ich denn tun?“ fragte Mamoru verunsichert, er hatte keine Ahnung, was man in solchen Situationen zu tun pflegte.

„Keine Ahnung, lass dir was einfallen“ Usagis späte Vorsichtig zur anderen Straßenseite hinüber und erschrak, der Kerl kam direkt auf sie zu.

„Nun mach doch was, er kommt direkt hierher“ panisch sah sie zu ihm auf und Mamoru tat das einzigste was ihm unter diesen Umständen einfallen wollte. Er packte sie bei den Schultern und mit einer einzigen fließenden Bewegung, drückte er sie gegen die Wand. Nun stand er mit dem Rücken zur Straße und verdeckte die Sicht auf Usagi, doch er bezweifelte das dies Ausreichen würde. Oder sein Verstand war einfach zu sehr benebelt, als das er sein Tun begriff. Er legte die Hände an ihren Wangen und beugte sich zu ihr herunter. Sanft strichen seine Lippen über die ihren, bevor er sie ganz in beschlag nahm und den Kuss vertiefte. Usagis erstickter Aufschrei wurde von seinen Lippen gedämpft.

Mehrere Herzschläge lang stand Usagi steif wie ein Stein, mit ihrem Verstand kämpfend, der ihr sagte das sie sofort aufhören sollte. Das es viel zu gefährlich war. Doch anstatt auf ihre innere Stimme zuhören, legte sie ihre Hände in seinen Nacken und zog ihn noch dichter an sich. Ihr Mund, eben noch so unnachgiebig, wurde weich, schloss sich zärtlich um seine Lippen. Plötzlich spielte keiner von ihnen, den anderen mehr etwas vor.

Durch einen Schleier köstlicher Gefühle hörte sie die Schritte als der Mann, an ihnen vorbei ging. Dann strich Mamorus Zunge zart über ihre Lippen, lockte sie, sie zu öffnen, und das Rauschen in ihren Ohren übertönte alles außer dem verzückten Pochen in ihren Adern und ihrem unstillen Herzschlag. Er strich mit seinen Lippen über ihre, vor und zurück und löste damit ein prickelndes Reiben aus, das sie beide zu entflammen drohte. Seine Zunge drang tiefer in die süße ihres Mundes vor, stupste, liebte und neckte ihre eigene Zunge, selber seinen Mund zu kosten. Als sie ihm folgte, schlossen sich seine Hände fester um sie, drückten sie an sich. Er vertiefte den Kuss, trank von ihren Lippen, als würde er nicht zufrieden sein, bis er ihr Innerstes gekostet hatte. Usagi klammerte sich an ihn und ihr wurde ganz schwindlig vor Verlangen.

Bis jetzt hatte sie immer Stark sein müssen. Man hatte sich so lang auf sie verlassen, das es sich einfach himmlisch anfühlte, sich an ihn zu stützen, an ihm festzuhalten und einfach in seiner Hitze dahinzuschmelzen, in seiner Stärke aufzugehen. Ohne es zu merken, seufzte sie in seinen Mund- ein süßer, hilfloser Laut der Selbstvergessenheit.

Mit einem zitternden Stöhnen zwang er sich, von ihr abzulassen. Während er stumm

auf sie herabschaute, in seinen Augen ein primitiver Hunger, begriff sie, dass der Reporter weiter gegangen war und sie jetzt nichts mehr zu befürchten hatten. Sie taumelte erschrocken einen Schritt nach hinten und stieß dabei gegen die Wand, als ihr Verstand wieder einsetzte. Ihr die grausame Wahrheit von dem offenbarte, was sie grade getan hatte. Sie hatte ihren Willen für einen Kuss aufgegeben. Was wäre sie bereit, für andere, noch aufreizendere Versuchungen zu Opfern? Ihre Selbstachtung? Das Glück ihrer Tochter? Wenn sie noch länger in seinen Armen geblieben wäre, hätte sie es erfahren.

Es war ein Instinktiver Reflex als ihre Hand nach oben schnellte, bereit ihm für sein Rücksichtsloses Verhalten, die gerechte Strafe zu erteilen. Mamoru wich ihren Blick nicht aus und machte sich innerlich auf den Schmerz gefasst, doch kein lautes Klatsch Geräusch erfüllte, die fast Menschen leere Straße. Usagis Hand stoppte mitten in der Bewegung. Ihr Blick spiegelte Schmerz und Wut wieder, doch sie zögerte, sich der Tatsache bewusst, das sie die Reporter damit auf sich Aufmerksam machte. Langsam ließ sie die Hand wieder sinken und legte sie stattdessen an seine Brust. Fast sanft, doch mit Unverkennbaren nachdruck, schob sie ihn von sich.

„Ich glaube, er ist jetzt weg. Wir können mit diesen Täuschungsmanöver aufhören“ zuerst rührte er sich nicht, war gefangen von ihren blauen Augen, die ihn so Vorwurfsvoll anblickten. Doch dann ließ er die Schultern hängen und trat seufzend zurück.

„Das war eine sehr überzeugende Vorstellung, Usagi. Hast du jemals eine Karriere auf der Bühne in Erwägung gezogen?“ seltsamerweise verletzten sie seine kühlen Worte, doch sie ließ es sich nicht anmerken.

„Das gleiche könnte ich dich Fragen!“

Der restliche Weg verlief ohne weitere Zwischenfälle und erst als Mamoru die Tür zum Studio öffnete, wurden die lauenden Reporter misstrauisch. Doch bevor sie sich ganz sicher waren und ihre Kameras zücken konnten, war Usagi auch schon im inneren des Gebäudes verschwunden. Sie hatten ihre Chance vertan.

Im inneren war das Studio größer, als es von außen den Anschein machte. Der Boden war mit braunen Fliesen ausgelegt und Usagis Absätze klicken, als sie die Empfangshalle durchquerte und auf die Frau, die hinter der Anmeldung saß zuing. Die Frau blickte auf, als Usagi und Mamoru vor ihr zum stehen kamen und lächelte.

„Einen schönen Guten Morgen, kann ich ihnen irgendwie helfen?“ erkundigte sie sich freundlich.

„Ich bin entsetzt, sie erkennt dich nicht. Willst du sie nicht verklagen?“ raunte Mamoru in Usagi Ohr und fing sich damit einen leichten Rippenstoß ein.

„Nur zu deiner Info. Ich tue das nicht gern, aber es ist die einzige Sprache die sie verstehen. Und außerdem ist es mir egal was sie über mich schreiben, doch uns... ähm.. meine Tochter sollen sie da raushalten“ sie wandte sich schnell, der überrascht dreinblickenden Frau am Tresen zu und hoffte das er ihren Versprecher nicht bemerkt hatte.

Sie nahmen den Fahrstuhl ins obere Stockwerk, in denen sich auch das Fotostudio befand. Und während Usagi, all ihre Aufmerksamkeit der roten Anzeigetafel schenkte, fragte sich Mamoru was er wohl Verbrochen hatte, das er eine solche Strafe verdiente. Er stand hier mit, seiner Meinung nach, der tollsten Frau der Welt und sie hatte nichts besseres zu tun als sich, das Display des Fahrstuhls anzusehen, als ihn auch nur eines Blickes zu würdigen. Er war in der Hölle, soviel stand fest. Sie ging ihm

aus dem Weg, noch mehr als zuvor und er fragte sich warum? Wahr es etwa weil er sie geküsst hatte? Nun er könnte nicht abstreiten, das er es nicht genossen hatte, doch das war doch nun wirklich nicht seine Schuld. Sie hatte gesagt, lass dir etwas einfallen und er hatte es getan. Deshalb musste sie doch nicht jetzt die beleidigte Leberwurst spielen. Herr Gott noch mal Frauen, hoch lebe der, der sie Versteht. Er tat es ganz sicher nicht.

„Haben sie noch einen Moment geduld. Sie wird sicherlich gleich hier sein“ Usagi erkannte die nervöse Stimme die ihr entgegen schlug, als sie aus dem Fahrstuhl trat, sofort. Lisa, Usagis Stylistin stand mitten im Gang, nicht zu übersehen mit ihren feuerroten Haar und versuchte offensichtlich einen ziemlich mürrischen Mann am weggehen zu hindern. Beim näher kommen, musterte Usagi ihn genauso wie sie es sonst immer mit Kunstwerken zu tun pflegte. Gut, aber nicht zu teuer gekleidet, dezent, manikürt und frisch frisiert, Typ Hugh Grant, definitiv Ausländer. Vielleicht 30, höchstens 32. Produkt einer teuren Privatschule, die es an höflichen Manieren mangeln ließ. Wenn das der Starfotograf war, den Aileen ihr empfohlen hatte, sah Usagi schwarz.

„Das will ich auch hoffen. Ich habe besseres zu tun, als meine Zeit mit einem drittklassigen Model zu verschwenden“ blaffte er die junge Stylistin an, die merklich zusammen zuckte. Usagi stöhnte innerlich, verfluchte Aileen im stillen und setzte ein gewinnendes lächeln auf, als sie dichter an dem Hugh Grant Verschnitt heran trat.

„Entschuldigen sie bitte“

„Was?“ die wütende Stimme ließ Usagi glatt ein Schritt zurück treten, obwohl sie sonst eigentlich nicht der Typ war, der sich so leicht einschüchtern ließ. Lisa drehte sich um und die Erleichterung Usagi zusehen, war ihr deutlich ins Gesicht geschrieben. „Tut mir Leid, ich wurde aufgehalten. Wer ist dieser nette Herr, Lisa?“ die Ironie ihrer Worte verfehlten ihre Wirkung nicht und Hugh Grant baute sich zu seiner vollen Größe auf.

„Ich bin Stefane und wer sind sie?“ die Arroganz in seiner Stimme, bestätigte Usagi nur das, was sie ohnehin schon wusste seit sie den Fahrstuhl verlassen hatte. Sie sah für dieses Fotoshooting schwarz.

„Ich bin das drittklassige Model, das ihre Zeit, mit einem eingebildeten Fotografen verschwenden muss“ entgegnete Usagi zuckersüß, was Mamoru ein amüsiertes Glucksen entlockte. Lisa und die Empfangsdame schnappten erschrocken nach Luft und Stefane starrte sie nur geschockt an, doch Usagi war noch nicht fertig.

„Da wir beide ja der Meinung sind, das wir nur unsere kostbare Zeit verschwenden, ist es wohl das beste wenn ich wieder gehe. Sie können sich gerne wieder bei uns Melden, wenn sie gelernt haben, wie man Professionell arbeitet. Ich wünsche ihnen noch einen wunderschönen Tag, Mister Stefane“

„A...A...Aber..“ begann Stefane zu stottern, der es nicht gewohnt war das ihm jemand eine so knall harte Abfuhr erteilte. Doch Usagi schenkte ihm keinerlei Beachtung mehr, sondern drehte sich einfach um und ging zum Fahrstuhl zurück. Mamoru und Lisa folgten ihr, obwohl letztere nicht wusste ob sie Usagi bewundern oder Stefane bemitleiden sollte. In dem Moment als sie den Fahrstuhl erreichten, ging die Tür auch schon auf und ein abgehetzt wirkender Herr Himada stolperte ihnen entgegen.

„Oh da sind sie ja endlich. Sind sie Reporter weg?“ erkundigte sich Usagi und betrat selber den Fahrstuhl.

„Ja wir konnten sie mit einem Trick auf eine falsche Fährte locken“ bestätigte Herr Himada, dann fiel ihm auf, das hier etwas total schief lief.

„Wo wollen sie denn hin?“ fragte er irritiert, als auch Mamoru und Lisa in den Fahrstuhl traten.

„Frühstücken“ erklärte Usagi mit einem unschuldigen lächeln und der geschockte Herr Himada konnte nur noch hilflos zusehen wie sich die Fahrstuhltür schloss.

„Das kann sie doch nicht machen. Ich bin Stefane“ langsam drehte sich Herr Himada um. Stefane stand noch immer auf der gleichen Stelle und langsam begriff Herr Himada, warum Usagi gegangen war. Dieser Starfotograf war schon so lange von Stars umgeben, das er selber glaubte einer zusein. Usagi hatte ihn zwar nicht grade sanft, aber bestimmt auf den Boden der Tatsachen zurück geholt. Etwas was schon viel früher hätte passieren müssen. Nun erweckte er mehr den Eindruck, eines kleinen Kinds, dem man grade seinen Lieblingsspielzeug geklaut hatte und er tat Herr Himada fast ein wenig leid.

„Sie kann“

„Kannst du diesen Termin denn einfach platzen lassen? Ich dachte er sei Wichtig für dich“

„Genau, wirst du jetzt nicht gewaltigen Ärger bekommen?“ fügte Lisa zu Mamorus Frage hinzu, die befürchtete das die Sache für sie selber noch ein großes Nachspiel hatte.

„Ach was, das geht schon in Ordnung. So wichtig waren die Fotos nun auch wieder nicht, das ich mich deshalb gleich Beleidigen lassen muss. Ich werde einfach Aileen gleich Anrufen und ihr die Sache erklären, es wird ihr sicherlich nicht gefallen und ich befürchte das dieser Stefane jetzt eine menge Schwierigkeiten bekommt“ winkte Usa ab und ließ bereitwillig zu, das Lisa an ihr herum zupfte. Diese war als Stylistin voll in ihrem Element. Sie entfernte die Spange die Usagis lange goldblonde Mähne hielten und löste den Zopf. Aus ihrer Tasche in der sich alle möglichen Utensilien befanden, die sie für ihren Beruf brauchte, holte sie einen Kamm hervor.

„Sie scheinen ja, für jede Situation bewaffnet zusein“ bemerkte Mamoru, als Lisa auch noch Lippklos hervor holte.

„Das muss ich auch. Mann weiß nie was alles passieren kann. Eine Windböe ruiniert die Frisur. Ein Kuss, verschmiert den Lippenstift“ Usagi und Mamoru wechselten einen raschen Blick, bevor sie beide rot anliefen und zur Seite schauten. Beide dachten sie an das selbe.

„Ach so und deshalb nehmen sie immer alles mit“ murmelte Mamoru und versuchte dabei sich seine Verlegenheit nicht anmerken zulassen, zu seinem Glück ertönte ein leises ding Geräusch und der Fahrstuhl kam mit einen leichten Ruck zum stehen.

„Genau. Doch hören wir doch mit dem Sie auf. Ich bin Lisa“ bot sie lächelt an, während sie aus dem Fahrstuhl trat.

„Mamoru“

„Ah dann bist du also der Herr, der das große Glück hat, mit unsere Prinzessin auszugehen“

„Prinzessin?“ wiederholte Mamoru überrascht und blieb mitten in der großen Empfangshalle stehen.

„Oh entschuldige, das kannst du natürlich nicht kennen. Prinzessin ist ein Spitzname, den wir in der Firma für Usagi benutzen. Sie ist so unerreichbar Männern gegenüber, wie ein Bauer einer Prinzessin“ berichtete sie ihm ohne umschweife und Mamoru schaute schmunzelnd zu Usagi.

„Wann bist du Angekommen, Lisa?“ wechselte Usagi das Thema, der das mehr als Peinlich war.

„Vor einer Stunde erst“

„und wann fliegst du zurück?“

„Morgen. Ich werde gleich den ersten Flieger nehmen den ich erwische“

„Du bist extra nur für heute nach Okinawa geflogen?“ fragte Mamoru überrascht, der das nicht verstehen konnte. Schließlich gab es doch sicher auch hier gute Stylisten.

„Ja. Eigentlich kommen immer die Stylisten die grade vor Ort sind, doch bei Usagi ist das anders. Sie mag es nicht, wenn immer unterschiedlich Leute um sie herum sind. Deshalb hat sie auch nur eine, die ihr überall hin folgt, nämlich mich“ erklärte Lisa Schultern zuckend. Ihr machte es nichts aus, so sah sie wenigsten etwas von der Welt.

„Eh ich kann es nur nicht leiden, wenn immer so viele Leute an mir herum zupfen. Das ist nervig“ verteidigte sich Usagi schmolend.

„Und wieso fliegst du erst morgen zurück? Jetzt wo das Shooting ausfällt“ erkundigte sich Mamoru interessiert.

„Na wegen dem Ball und weil der erst heute Abend stattfindet sitzt ich hier fest“ wies Lisa auf das offensichtlich hin.

„Aber das ist doch kein Problem. Mach mich doch einfach jetzt schon dafür fertig und dann kannst du wieder nach Hause“ bot Usagi an, die es nicht wollte, das Lisa nur wegen ihr in Okinawa bleiben musste.

„Das kommt ja gar nicht in frage. Bis dahin sind es noch Stunden, dein Outfit wäre bis dahin ruiniert und außerdem brauche ich schon eine halbe Stunde, um das Gesicht meines Freundes wieder zu richten“ wies die junge Stylistin diesen Vorschlag entschieden ab.

„Er ist nicht mein Freund“ stellte Usagi diese Verwechslung schnell richtig, doch musste sie einsehen, das Lisa recht hatte. Mamorus Gesicht sah wirklich etwas mitgenommen aus, wenn man es gelinde ausdrücken wollte. Seine Unterlippe war aufgeplatzt, seine rechte Wange sah aus, als könnte sie einen Eisbeutel vertragen und die gelbe Umrandung seines linken Auges würde sich Morgen sicherlich zu einen Beachtlichen Veilchen entwickeln. Haruka hatte wirklich ganze Arbeit geleistet, selbst für Lisa dürfte es keine leichte Aufgabe werden, sein Gesicht wieder herzustellen.

„Nun gut vielleicht hast du recht. Dann machen wir es halt so...“ sie schaute auf ihre Uhr, es war mittlerweile, schon elf Uhr durch und ihr Margen machte sich langsam bemerkbar, da sie noch keine Zeit hatte um zu Essen.

„Ich und Mamoru gehen jetzt erst mal was Essen. Du bereitest in der zwischen Zeit alles vor, ich denke mal wir benötigen eine passendere Kleidung für Mamoru. Gegen drei treffen wir uns dann bei Herr Himada im Hotel, ich glaube nicht das er etwas dagegen hat, das wir sein Zimmer benutzen. Und wenn wir fertig sind, fliegst du sofort nach Hause. Mit ein bisschen Glück, kommst du auch noch heute an. Na was haltet ihr davon?“

„Also ich stimme dafür, der Vorschlag klingt vernünftig“ stimmt Mamoru zu und auch Lisa gab sich geschlagen.

„Also gut von mir aus“

Lachend drehte sich Minako im Kreis, wobei ihr die unschuldigen Passanten ausweichen mussten, um nicht von den zehn Einkaufstüten die sie in den Händen hielt erschlagen zuwerden. Makoto, Amy und Ray, liefen in einem sicheren abstand und mit gesenkten Kopf hinter ihr her und hofften dabei, das es nicht auffiel das sie mit Minako befreundet waren. Der blonde Wirbelwind blieb auf einmal stehen, als etwas in einem Schaufenster ihr Interesse weckte.

„Nein nicht schon wieder“ stöhnte Makoto, die langsam aber sicher von diesen

Einkaufbummel genug hatte. Jeder der Mädchen war mit ihren Nerven am Ende, Minako zerrte sie in fast jeden Laden den es hier gab und die Freundinnen drohten langsam an der Last der vielen Einkaufsstützen zusammen zubrechen.

„Das ist ja unglaublich. Mädels das musst ihr euch unbedingt ansehen. Das ist nicht zufassen“ rief Minako aufgebracht und wedelte wild mit ihren Armen umher, um die Mädchen zum schneller gehen zu bewegen.

„Was ist es dieses mal. Schuhe, ein Kleid oder doch ein super toller Schall? Minako wir können langsam nicht mehr, können wir nicht eine Pause machen?“ beschwerte sich Amy, deren Füße sich keinen Millimeter mehr bewegen wollten.

„Ja, ja gleich. Aber seht euch das doch mal an. Da ist Usagi!“ berichtet Minako aufgeregt und deutet dabei immer wieder in den Laden. Erst jetzt Fiel den Freundinnen auf, das es sich bei diesen Geschäft um ein nicht grade billig aussehendes Restaurant handelte.

„Tatsächlich, was tut sie hier? Sollte sie nicht Arbeiten und wo ist Mamoru?“ fragte Makoto überrascht, die genauso wie die anderen beiden verwundert durch das Fenster schaute. Da saß Usagi, in einer kleinen Nische etwas abseits von den restlichen Tischen. Sie war allein, von Mamoru war weit und breit keine spur zu entdecken.

„Vielleicht sind sie ja schon fertig und jetzt essen sie was“ vermutete Ray.

„Genau und Mamoru ist bestimmt nur auf der Toilette“ stimmte auch Amy ihr zu.

„Los lasst uns weiter gehen. Wenn Usa uns bemerkt, wird sie nur wissen wollen, was wir hier machen“ drängte Makoto die kein gutes Gefühl bei der Sache hatte.

„Und wenn schon, wir gehen Einkaufen, das ist doch nicht verboten“ entgegnete Minako unbekümmert.

„Nein das nicht. Doch sie wird sich den Grund dafür an drei Fingern abzählen können und dann gibt es nur wieder Ärger. Du kennst sie doch, sie hasst es wenn jemand versucht sich in ihr Privatleben ein zumischen. Auch wenn wir gute Gründe dafür haben“

„Makoto hat Recht, lasst uns lieber weitergehen. Und du Minako pass heute Abend auf das Usagi dich nicht entdeckt. Schließlich dürfen wir uns das Donnerwetter, dann alle anhören“

„Ja, Ja. Keine Sorge sie wird mich schon nicht entdecken. Schließlich bin ich Minako Aino Top Spionin Nummer eins“ wies sie Ray's Belehrung mit einem grinsen von sich und die Mädchen ließen wiedereinmal die Kopfe hängen.

Nachdenklich nippte Usagi an ihrem Wein, während sie ihren Blick durch das fast menschenleere Lokal schweifen ließ. Zumindest hatte Mamoru Geschmack, das musste sie ihm lassen. Der Laden war wirklich schön, doch wie lange brauchte er nur um auf die Toilette zu gehen? Nun ja ihr konnte es egal sein, das ließ ihr wenigstens die Zeit ihre Gedanken zu ordnen. Bevor sie sich von Lisa verabschiedet hatte, hatte diese Usagi etwas ins Ohr geflüstert, was der Blonden einfach nicht mehr aus dem Kopf gehen wollte.

„Genieße den Augenblick“ natürlich kannte Lisa ihre Vergangenheit nicht, denn sonst hätte sie gewusst wie lächerlich ihre Worte waren. Mamorus Gegenwart zu genießen, war schlicht weg unmöglich, dazu müsste sie alles Leugnen was jemals zwischen ihnen vorgefallen war. Aber trotzdem konnte Usagi diesen unsinnigen Gedanken einfach nicht abschütteln. War es denn wirklich unmöglich? Was würde passieren wenn sie es tat? Was wenn sie es genießen würde, ohne an jegliche Konsequenzen zu denken. Sie konnte es doch. Es war genauso wie beim Modeln, sie musste nur ihre Gefühle da

raushalten. Wenn sie nichts dabei empfand, konnte sie so tun als wäre die Vergangenheit niemals geschehen. Ja es würde ihr gelingen. Sie konnte sich einreden das es nur ein Traum war und wenn dieser Urlaub vorbei war, würde sie daraus erwachen und alles würde wieder seinen gewohnten Gang nehmen.

„Entschuldige, das es etwas länger gedauert hat“ Usagi blickte auf, als Mamoru sich wieder ihr gegenüber hinsetzte.

„Aber das mach doch nichts“ winkte sie lächelnd ab, was Mamoru die Stirn runzeln ließ. „Wieso bist du auf einmal so gut gelaunt?“ erkundigte er sich vorsichtig, sich eigentlich sicher, das diese Frage sie wieder daran erinnern würde, das sie ihn eigentlich nicht leiden konnte. Doch zu seinem erstaunen, verschwand ihr lächeln nicht.

„Es ist nichts, mir ist nur grade etwas klar geworden. Wollen wir nicht essen?“ wechselte sie das Thema, was Mamoru noch mehr verwirrte.

„Ja, Ja klar. Hast du dir schon was ausgesucht?“ sie nickte und Mamoru gab dem Kellner ein Zeichen, das sie Bestellen wollten.

Das Essen verlief recht schweigsam und zu allem erstauen, zu mindest für Mamoru sogar sehr Harmonisch. Er legte sein Besteck zur Seite, als er aufgegessen hatte und nur kurze Zeit später tat es Usagi im gleich.

„Das war sehr lecker. Wir sollten einmal mit den anderen her kommen. Findest du nicht auch?“

„Ja das sollten wir. Möchtest du noch einen Nachtisch?“ erkundigte er sich höflich, doch Usagi winkte lächelnd ab.

„Nein danke. Ich krieg keinen Bissen mehr runter. Doch wenn du noch möchtest tu dir keinen Zwang an. Auf diesen Bällen sparen sie ohnehin, am Essen. Du sollst also zugreifen solange du die Gelegenheit dazu hast“

„Na du machst mir ja Mut“ meinte Mamoru grinsend.

„Oh an Mut wird es dir nicht mangeln. Es gibt genügend Alkohol“ nun musste Mamoru wirklich lachen und als auch Usagi in sein lachen mit ein fiel, glaubte Mamoru den günstigen Augenblick auf den der die ganze Zeit gewartet hatte, gefunden zu haben. Er griff in seine Jackentasche und seine Finger umschlossen das kleine Kästchen, das er besorgte hatte, als er sie kurz alleine gelassen hatte. Schließlich brauchte auch er keine 15 Minuten um auf die Toilette zugehen.

„Usagi ich habe dir noch gar nicht zu deiner bestanden Prüfung gratuliert. Das möchte ich jetzt gerne nach holen“ er legte das kleine Kästchen, das nicht größer als seine eigene Hand war, auf den Tisch und Usagi starrte es überrascht und ungläubig an.

„Aber, das ist nicht nötig“ murmelte sie unsicher, sich gleichzeitig fragend was wohl in diesem Kästchen drin war.

„Doch das ist es. Bitte mach es auf“ sie folgte seiner Bitte und mit leicht zitternden Fingern hob sie den Deckel der Schachtel an. Ein erstickter Aufschrei entwich ihren Lippen, als sie die goldene sternenförmige Brosche erblickte. Im Licht des Kerzenschein, funkelten die bunten Edelsteine wie Diamanten.

„Sie ist wunderschön“ hauchte Usagi atemlos und sie meinte es auch so.

„Mach den Deckel auf“ forderte Mamoru und Usagi tat es.

Eine leise, traurige Melodie erfüllte den Laden, die Usagi Tränen in die Augen trieb.

„Gefällt sie dir?“ Usagi nickte und ergriff über den Tisch hinweg seine Hand, sie drückte sie leicht, denn zum sprechen fehlten ihr einfach die Worte. Doch dieses kleine Geste der Zuneigung, machte Mamoru unsagbar glücklich.

Zum Hundersten mal trat Mamoru nun vor den Spiegel, zum Hundersten mal zog er seine Krawatte zurecht und zum Hundersten mal gab er auf, als er auch dieses mal den Knoten nicht hinbekam. Warum tat er sich das eigentlich an? Nun die Antwort auf diese Frage, lag hinter der verschlossenen Tür, die zum Schlafzimmer führte. Nur für Usagi, machte er das alles mit. Nur für sie, steckte er jetzt in einem Smoking, nicht das er nicht gut darin aussah, nein im Gegenteil er sah sogar toll aus, doch das alles war nicht seine Welt. Usagi mochte sich ja in der Umgebung der Reichen und Schönen wohl fühlen, doch er tat es ganz sicher nicht. Wieso also fuhr er nicht einfach wieder zurück ins Ferienhaus zu den anderen? Usagi hatte ihm schließlich, auf dem Weg ins Hotel, ganz genau erklärt, wie so ein Ball meistens ablief. Und je mehr sie ihm erzählt hatte, um so sicherer wurde sich Mamoru das er sich heute Abend zu tote langweilen würde. Doch die gleichen beiden Gründe, die ihn bewogen hatten die Einladung anzunehmen, hielten ihn jetzt davon ab einen Rückzieher zu machen. Erstens glaubte sein zum Größenwahn neigender Verstand noch immer, das er bei Usagi Pluspunkte sammeln könnte. Wenn er ihr zeigte, das er nicht nur wie ein Gentleman aussehen, sondern sich auch wie einer zu benehmen wusste. Und zweitens, das war wohl das ausschlaggebendste, liefen ihm dort einfach zu viele Schönlinge herum, die ihr den Kopf verdrehen konnten. Kurz um, er hatte gar keine andere Wahl. Mamoru drehte sich um, als eine Tür hinter ihm geöffnet wurde und Lisa gefolgte von Herr Himada heraus trat. Usagi konnte er nicht sehen, da die beiden anderen ihm die Sicht in das Zimmer versperrten.

„Ist sie fertig?“ er versuchte sich seine Nervosität nicht anmerken zulassen, scheiterte aber kläglich. Sein Puls beschleunigte sich merklich, als Herr Himada nickte und beide gleichzeitig zur Seite traten. Mamorus Augen weiteten sich und sein eben noch erhöhter Puls begann zu rasen, sein Mund klappte auf und egal wie sehr er sich auch bemühte, er bekam ihn einfach nicht mehr zu.

Dort stand sie. Usagi in einem strahlend weißen, fast silbern schimmernden Abendkleid und Mamoru musste erkennen, das der Spitzname Prinzessin, noch eine schamlose Untertreibung war. Sie war eine Göttin.

Ihr Kleid war eng anliegend und der lange Schlitz am Rock, enthüllte mehr, als es gestatte war. Die Rosenförmige Kette, betonte ihr Dekolte und es bestand sicherlich kein Zweifel, das der Hauchdünne Stoff nur das aller nötigste Verbarg. Das glatte, lange goldblonde Haar war nun gelockt und zu eine Zeitaufwendigen Frisur hoch gesteckt, die mit silbernen Spangen gehalten wurde. Vereinzelte Locken hatten sich gelöst, und fielen verspielt auf ihre nackten Schultern, was ihre Elfenbeinfarbene, weiche glatte Haut nur noch mehr betonte. Sie trug nur wenig Make up, doch das war auch gar nicht nötig, denn keine Kosmetik dieser Welt hätte es jemals mit dem natürlichen Glitzern ihrer Augen aufnehmen können.

„Mamoru?“ rief Usagi zaghaft und endlich schaffte dieser sich aus seinem Schockzustand zu lösen. Er blinzelte, schloss seinen Mund, schluckte und blinzelte noch einmal. Usagis Herz machte ein kleinen Sprung des Triumphes, Lisa und Herr Himada hatten ihr zwar versichert, das sie toll aussah, doch Mamorus Reaktion bewies es ihr. Das Stundenlange still stehen, hatten sich schon allein wegen seinem Blick gelohnt, der ihr das Gefühl gab etwas Einzigartiges und Besonderes zusein.

„Du, du siehst wunderschön aus“ brachte Mamoru schließlich murmelt hervor und Usagi spürte wie ihr das Blut in die Wangen schoss, wegen seines Kompliments. So oft sie dieses Worte von Männer auch gehört hatte, noch nie hatten sie, sie so Glückliche

gemacht wie in diesen Moment.

„Danke“ hauchte sie Verlegen und ließ ihren Blick über seinen schwarzen Anzug gleiten, der ihm ausgezeichnet stand.

„Du siehst toll aus“

„Findest du wirklich?“ er zupfte nervös an seiner Krawatte herum und ganz langsam ging Usagi auf ihn zu.

„Lass mich das machen“ bot sie ihm freundlich an und zog mit geübten Fingern seine Krawatte zurechte.

„Danke“ seine Stimme, so nahe an ihrem Ohr ließ sie zu ihm aufblicken und keine Sekunde später, geriet alles außer seinen Ozanblauen Augen, die sie so zärtlich anschauten in Vergessenheit.

„Wir werden hier wohl nicht mehr gebraucht“ flüsterte Lisa, während sie lächelnd zu Usagi und Mamoru hinübersah, die ganz in ihrer eigenen kleinen Welt versunken waren.

„Scheint mir auch so. Lassen sie uns gehen, damit sie ihr Flugzeug noch erreichen“ er bot ihr galant den Arm an, doch Lisa zögerte.

„Können wir die beiden denn ganz alleine lassen? Wir sollten uns wenigstens von ihnen Verabschieden“

„Oh ich denke nicht das, das nötig sein wird. Sie werden bestimmt noch nicht einmal merken das wir weg sind“ wandte er ein, was sie letztendlich Überzeugte.

„Sie haben sicher recht“ lächelt harkte sie sich bei ihm unter und sie verließen das Zimmer. Wie Herr Himada vermutet hatte, bekamen weder Usagi noch Mamoru etwas davon mit, in ihrer eigenen Welt.

Um eine Einladung für den Schwarz / Weiß Ball zu bekommen, musste man entweder Steinreich, sehr Erfolgreich oder über die nötigen Beziehungen verfügen. Es war ein Ereignis das nur den Großen Menschen vergönnt war, und Minako war Stolz darauf, das sie dabei sein durfte. Ihr faszinierter Blick schweifte über den, bereits reichlich überfüllten Saal. Die hälfte der Menschen kannte sie noch nicht einmal, doch das war ihr egal, sie war schließlich dabei. Sie und Motoki standen am Geländer der Galerie, direkt gegenüber des Einganges, von der eine lange Treppe hinunter zu Tanzfläche führte. Es war ein ausgezeichnete Platz um jemanden zu Beobachten, wenn man selber nicht gesehen werden durfte. Motoki reichte Minako grad ein Glas Champanier, als ein dreifaches Lautstarkes klopfen, das eintreffen neuer Gäste ankündigte. Neugierig drehten sie sich beide um, doch was sie sahen, verschlug nicht nur ihnen, sondern auch allen anderen Gästen den Atem. Dort standen tatsächlich Usagi und Mamoru.

Mamoru in seinem schwarzen Anzug, war schon allein eine Sünde wert, doch Usagi in ihrem weißen, fast silbernen Kleid sorgte dafür das zumindest der Männlicheil der Gäste, den Mund nicht mehr zu bekam.

„Oh mein Gott, wo hat sie dieses Teil her?“ stieß Minako entsetzt aus, während sie fast vor neid platzte.

„Ich schätze mal, das ist Aileens neustes Meisterwerk. Kein wunder das sie keine Informationen darüber preis gab. Das Kleid ist unglaublich und Usagi steht es fabelhaft“ meinte Motoki und fing sich damit einen wütenden Blick seitens Minako ein.

„Aber du bist natürlich viel, viel hübscher“ sagte er schnell, was Minako gleich wieder friedlich stimmte.

Nervös Schritt Mamoru an Usagis Seite die Treppe hinunter, sich der vielen Blicke die auf ihnen ruhten vollkommen bewusst. Nur keinen Fehler machen, ermahnte er sich immer wieder, doch es führte nur dazu das er noch nervöser wurde.

„Entspann dich Mamoru. Den schlimmsten Teil hast du schon überstanden“ Der schlimmste Teil, waren zumindest nach Usagis Meinung, die hundert Reporter gewesen, die sie umzingelt hatten, als sie aus der Limousine gestiegen waren. Doch zwischen den vielen Menschen hatte sich Mamoru noch sicher, aber vor allem unscheinbar gefühlt. Doch jetzt wurde er von allen Seiten angestarrt und seine Nervosität wuchs ins Unermesslich. Wie schaffte es Usagi nur, so ruhig zu bleiben? Nun vielleicht, weil sie im Gegensatz zu ihm, wusste wie sie sich zu verhalten hatte. Das hier war ihr Gebiet und er musste zugeben, das er nicht gerne mit ihr Tauschen würde. All diese vielen Menschen, waren ihm schlicht weg Unheimlich. Endlich erreichten sie den Fuß der Treppe und das Interesse der anderen Gäste, richtete sich wieder auf andere Dinge, für was Mamoru ihnen unendlich dankbar war. Sie schritten durch den Saal und nicht nur eine Frau, warf Mamoru vielsagende Blicke zu, die ihn zwar erröten ließen, aber sein Interesse nicht weckten. Denn er hatte nur Augen für die zierliche Person, die so Anmutig neben ihm ging, als hätte sie ihr Leben lang nichts anderes getan. Doch schon bald wurde Usagi von unzähligen Verehrern umringt, die danach lechzten ein wenig von ihrer Aufmerksamkeit zu erhaschen und sich auch nicht daran störten, das sie in Begleitung eines anderen Mannes da war. Und als sich dann auch noch das Gesprächsthema auf Kunst, Politik und Wirtschaft beschränkte, zog sich Mamoru diskret mit der Ausrede, er würde etwas zu Trinken holen zurück. Usagi schaute ihm noch hinter her, doch die vielen Männer ließen es einfach nicht zu, das sie ihm folgen konnte.

Seufzend bahnte sich Motoki einen Weg durch die Menge, dabei versuchend die beiden Gläser des teuren Champanier, den er über seinen Kopf balancierte nicht zu verschütten. Wann war er eigentlich vom angesehenen Firmenerbe zum kleinen Kellner herab gestiegen? Tja wahrscheinlich in dem Moment, als er Minako, einen alten Freund von ihm der im Filmgeschäft arbeitete vorgestellt hatte. Nun lag Minakos einziges Interesse an ihm, im holen der Getränke. Aber was soll´s. Sie war glücklich und wenn er ihr helfen konnte ihr Karriere als Schauspielerin voran zutreiben, war er es auch. Motoki ging grade an zwei Männer vorbei, als die Worte von einem, seine Neugierde weckten und er lauschend stehen blieb.

„Hast du schon gehört, die kleine Tsukino will mit dem Modeln aufhören“

Vor Überraschung hatte Motoki beinahe die beiden Gläser Champanier fallen lassen. Usagi wollte aufhören? Das war selbst ihm, der sich bestens mit der Gerüchteküche die auf solchen Bällen herrschte auskannte neu.

„Sie hat anschein ein besseres Angebot bekommen. Aus Paris so viel ich weiß“

„Ist nicht wahr?“

Das sah Motoki genauso. Usagi hatte ihnen doch erzählt, wenn sie ein Angebot aus Paris bekommen hätte, oder etwa nicht?

„Doch es stimmt. Meine Schwester hat es mir erzählt und die ist sehr gut mit der Sekretären vom O´Mara befreundet“

„Trotzdem O´Mara würde doch niemals die Kleine hergeben. Sie ist schließlich ihr bestes Pferd im Stall“

„Kann schon sein. Vielleicht will sie ja auch nur ihren Marktwert wissen, denn ich kann auch nicht glauben das sie sich von O´Mara trennen wird, dazu sind die beiden viel zu

dick befreundet“

„Appopo Marktwert, hast du schon gehört. Die Anwaltskanzlei Katzu soll kurz vor dem Ruin stehen“

Motoki wandte sich ab und ging weiter, das restlich Gespräch interessierte ihn nicht mehr. Wollte Usagi tatsächlich aufhören? Er konnte es nicht glauben, doch er konnte dieses Gerücht auch nicht leichtfertig hinnehmen, es ging schließlich um eine seiner besten Freundinnen. Sich fest vornehmend gleich morgenfrüh Nachforschungen anzustellen, schlängelte sich Motoki weiter durch den überfüllten Saal.

Usagi sah grade noch einen blonden Schopf, bevor dieser in der Menschenmenge untertauchte, doch sie war sich sicher Motoki erkannt zu haben. Leise seufzend wandte sie sich wieder ihren Verehrern zu, nickte Beiläufig um den Schein zu werden, das sie ernsthaft daran Interessiert war, was sie zu sagen hatten, doch eigentlich hörte sie ihnen überhaupt nicht mehr zu. Sie langweilte sich zu Tode und immer wieder huschte ihr Blick durch den Saal, in der Hoffnung die ihr so vertraute Gestalt zu entdecken, die sie aus dieser Belagerung befreien konnte. Doch von Mamoru fehlte weiterhin jeder Spur, dafür hatte sie Motoki gefunden. Um ehrlich zu sein, hatte sie nicht daran geglaubt das er den Mut hatte, hier heute Abend aufzutauchen, nach allem was er ihr Eingebracht hatte. Doch wie heißt es so schön, der Täter kehrt immer an den Ort seines Verbrechen zurück. Na hoffentlich hatte er auch den Mut, seinem Opfer gegenüber zu treten, denn Usagi würde ihm diese Sache nicht so einfach durchgehen lassen. Früher oder Später würde sie sich noch an ihm Rächen. Sie seufzte. Sobald diese Kerle sich endlich mal, so weit entfernten, das sie wenigstens frei atmen konnte. Das Klingeln eines Handys ließ Usagi Hoffnung schöpfen, denn sie würde den Ton ihres eigenen Telefons überall erkennen. Es befand sich ganz in ihrer Nähe und damit konnte Mamoru auch nicht weit sein, denn sie hatte es ihm gegeben, da in ihrem Kleid einfach kein Platz war. Doch da sie auch nicht darauf verzichten wollte, schon allein um in Notfall für ihre Tochter da zu sein, hatte sie ihn gebeten darauf aufzupassen. Das Klingel hörte auf, Mamoru hatte also den Anruf entgegen genommen, nun konnte es nicht mehr lange dauern, bis er zu ihrer Rettung kam. Sie musste sich noch ganze geschlagene zehn Minuten gedulden, bis der Schwarzhaarige endlich an ihrer Seite auftauchte. Die feindlichen Blicke ihrer Verehrer ignorierend, beugte er sich zu ihr herunter um ihr etwas in Ohr zuflüstern. Zu erst schüttelte Usagi missbilligend den Kopf, doch als Mamoru ihr ein zweites mal etwas zuflüsterte nickte sie schließlich und wandte sich mit einem entschuldigenden Lächeln ihrer männlichen Gesellschaft zu.

„Meine Herren, es tut mir sehr Leid, doch sie müssen mich jetzt für einen Moment entschuldigen. Es wird sicherlich nicht lange dauern“ das sie nicht die Absicht hegte, heute noch einmal irgendwann zu ihnen zurück zukehren verschwieg sie geflüßendlich.

Sie nahm Mamorus da gebotenen Arm dankend an und er führte sie schnell durch den Raum, noch bevor auch nur einer der Männer Zeit hatte, die Nachricht richtig zu verdauen.

Erst als sie auf den Balkon traten, blieb Usagi stehen und atmete erleichtert aus, Mamoru ließ ihren Arm los und trat an das Geländer.

„Puh, das war Rettung in letzter Sekunde. Du hättest ruhig schon etwas früher kommen können. Wo warst du die ganze Zeit?“

„Du schienst dich königlich zu amüsieren, da wollte ich dich nicht stören“ er drehte

sich nicht zu ihr um, doch sie spürte auch so seine Gereiztheit.

„Ich habe mich nicht amüsiert, ich hab nur meinen Job gemacht“ versuchte sie es ihm zu erklären und endlich drehte er sich zu ihr um.

„Oh natürlich dein Job. Verzeih ich habe nicht gewusst, das es zu deinem Job gehört dich von all diesen Kerlen anschmachten zulassen. Es scheint spaß zu machen, vielleicht sollte ich auch Model werden“ seine sarkastischen Worte verletzten sie zu tiefst.

„Ja mein Job. Diese Männer sind allesamt erfolgreiche Geschäftsleute und es ist meine Aufgabe sie um den Finger zuwickeln, damit Aileen leichtes Spiel mit ihnen hat. Doch glaubst du wirklich es würde mir spaß machen? Diese Kerle interessieren sich nicht für mich, sondern nur für mein Aussehen. Ich bin ihnen vollkommen egal, genauso wie ich dir egal bin, denn sonst hättest du mich nicht alleine gelassen“ sie beide wusste in dem Moment nicht, ob sie damit die Gegenwart oder die Vergangenheit gemeint hatte, doch Mamoru sah es als Gelegenheit, das wirkliche Problem endlich anzuschneiden.

„Ich bin gegangen, weil ich es für das beste hielt. Ich wollte dir nicht im Wege stehen“
„Das hast du nicht und hättest du mich nur einmal nach meiner Meinung gefragt, dann wüsstest du es“

„Ja ich weiß, das ich einen Fehler gemacht habe und ich Entschuldige mich dafür“ Usagis helles auflachen überraschte ihn.

„Ein Fehler? Mamoru du hast keinen Fehler gemacht, es war nicht deine Schuld. Ich hätte dich schließlich auch früher darüber aufklären können, was meine Aufgabe bei diesen Ball ist. Dann hätte es diese Missverständnis gar nicht gegeben“ er seufzte und fuhr mit der Hand durch seine schwarzes Haar. Sie befanden sich in einer Sackgasse, denn solange sie nicht beide offen zugaben, das sie hier nicht von dem Ball, sondern von der Vergangenheit sprachen, hatte das alles keinen Sinn. Doch Mamoru bezweifelte, das Usagi bereit dazu war und solange sie es nicht war, würde sie ihm weiterhin kein Wort glauben, auch wenn er es noch so ehrlich meinte.

„Du hast wahrscheinlich recht“ lenkte er schließlich den Verlauf, des Gesprächs zu ihren Gunsten ein, da er sonst den ganzen Abend ruinieren würde.

„Wahrscheinlich? Natürlich hab ich recht. Also Mamoru, was wollen wir jetzt mit dem angebrochene Abend machen? Reingehen und uns zu Tode langweilen, oder uns doch lieber Vergnügen?“ sie lächelte ihn an und spätestens jetzt war Mamoru sich sicher die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

„Vergnügen hört sich gut an. Hast du eine bestimmte Idee?

„Und ob!“ demonstrativ hob sie das Handy, welches er ihr gegeben hatte in die Höhe.

„Haruka hat doch Angerufen um mir zu sagen, das sie und die Kinder noch auf ein Fest gehen wollten, das hier in der Stadt stattfindet und das Selena deshalb gerne bei ihnen übernachten wollte. Was hältst du davon, wenn wir auch hingehen? Dort treffen wir bestimmt die anderen und ich kann Selena gleich sagen, das sie noch viel zu Jung ist um bei einer Freundin zu schlafen“

„Das wird ihr aber nicht gefallen“ meinte Mamoru, doch Usagi wischte diesen einwand mit einer Handbewegung beiseite.

„Ja ich weiß. Sie wird bitten, dann betteln und schließlich weinen. Langsam kenne ich all ihre Tricks und ich schwöre dir, diesmal klappen sie nicht“

„Dieses mal? Hört sich an als wäre deine Erfolgsquote nicht besonderst hoch“ meinte er neckend und Usagi zog einen schmoll Mund.

„Immerhin lieg ich schon bei 10 von Hundert. Das ist schon verdammt hoch, du hättest sie mal als Baby erleben müssen. Da wäre es selbst dir schwer gefallen nein zusagen,

das kannst du mir glauben“

„Kann ich mir Vorstellen, ich hätte sie sehr gerne als Baby gesehen“ für einen kurzen Moment, war ein sonderbarer Ausdruck in Usagis Augen zusehen, der Mamoru verunsicherte. Hatte er denn etwas falsches gesagt? Doch dann wahr er auch schon wieder verschwunden und Mamoru war sich auf einmal nicht mehr so sicher ob er ihn wirklich gesehen hatte.

„Weist du Usagi, mich würde wirklich interessieren, von wem ich diese Einladung bekommen habe. Ich würde mich gern bei ihm bedanken“

„Bedanken? Wozu, das du dich auf diesen Ball langweilen musstest?“

„Nein, weil ich einen Abend mit der schönsten Frau, die es hier weit und breit gibt verbringen darf“ Usagi spürte wie ihr zum zweiten Mal an diesem Tag, das Blut in die Wangen schoss, doch Mamoru schien es gar nicht zu merken.

„Tja, aber leider werden wir das wohl nie heraus bekommen, solange sich der geheimnisvolle Gönner sich nicht selber zeigt. Schade, aber da kann man nichts machen, wollen wir dann auf das Fest gehen?“ Usagi nickte, doch sie hatte einen seltsames funkeln in den Augen.

„Ja, aber vorher möchte ich noch mal schnell ins Bad. Wir können uns ja draußen treffen“

Immer wieder ließ Motoki seinen Blick suchen über die Gäste schweifen, doch konnte er weder Usagi noch Mamoru entdecken. Wo waren die beiden denn auf einmal hin, eben waren sie doch noch da? Er schaute zu Minako hinüber, die sich in einiger Entfernung mit seinem Bekannten, aus dem Filmgeschäft glänzend zu amüsieren schien und ganz nüchtern wohl auch nicht mehr war. Doch zumindest hatte sie schon drei mal mit ihm getanzt. Das waren drei Tänze mehr, als er sich erhofft hatte. Zu seinem Glück, war sein Bekannter bereits glücklich verheiratet, sonst wäre er sicherlich schon vor Eifersucht geplatzt.

„Das ist wirklich gemein. Dabei hast du dir so viel mühe gegeben sie zu beeindrucken“ in Zeitlupen tempo drehte sich Motoki um.

„Usagi“ quietschte er erschrocken und taumelte dabei einen Schritt zurück und hätte ihn nicht das Geländer der Galerie daran gehindert, wäre es sicher böse mit ihm ausgegangen.

„Oh hab ich dich erschreckt, das wollte ich nicht“ das spöttische lächeln auf ihren Lippen, strafte jedes ihrer Worte Lügend.

„Ein...Einwenig. Was tust du hier?“ brachte er stotternd hervor und um seine Fassung kämpfen.

„Das selber könnte ich dich fragen. Du wusstest doch das ich und Mamoru auf den Schwarz / Weiß Ball gehen. Also was tust du und Minako hier?“ ihre Stimme war die reiste Unschuld und Motoki verlor den Kampf um seine Fassung.

„Schwarz / Weiß Ball?“ fragte er als würde er nicht wissen von was sie da eigentlich sprach.

„Oh du meinst diesen Ball. Ich dachte du meinst einen anderen Ball. Ein Zufall nicht war“ er lachte gezwungen auf und das Lächeln auf Usagis Gesicht wurde noch breiter.

„Ja das ist es in der Tat“ sie ging auf ihn zu und Motoki spürte wie kalter Angstschweiß sein Gesicht hinunter lief.

„Wo...Wo ist denn Mamoru?“

„Er wartet draußen auf mich“

„Drrrr...Draußen? Wollt ihr schon gehen?“

„Ja, wir wollen auf ein Fest. Obwohl es ja eigentlich schade ist, denn so verpassen wir

die Überraschung“

„Www...Welche Überraschung?“ fragte er verunsichert. Er wusste nichts von einer Überraschung.

„Möchtest du es wissen?“ er nickte zögernd und Usagi lächelte zuckersüß. Sie beugte sich vor und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Bei jedem Wort das Usagi aussprach wurden Motokis Augen größer und größer und als sie schließlich immer noch lächelnd zurück trat, schüttelte Motoki heftig den Kopf.

„Ich wünsche dir noch viel spaß“ hauchte sie ihm ins Ohr und gab ihm zum Anschied einen Kuss auf die Wange. Dann verschwand sie in der Menge. Motoki blieb allein und mit weit aufgerissenen Augen zurück.

byby Blacklady